Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5500000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5000000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5512000 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 8000000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300000 M., Sonntags u. Feiertags 350000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 150000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 750000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 19. Bromberg, Mittwoch den 23. Januar 1924. **48. Jahrg.**

Kahrs Stellung erschüttert?

Der frühere bayerische Justizminister und deutschnationale Abgeordnete Dr. Roth richtete im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages scharfe Angriffe gegen Kahr und sein Generalstaatskommissariat. Er beschuldigt Kahr, eine maßlose Willkür gegen die vielen von ihm ins Gefängnis geschickten Schutzhaftgefangenen zu betreiben, ohne sich um die verfassungsmäßigen Rechte der Staatsbürger zu bekümmern. Den Tod Dietrich Eckharts habe Kahr direkt auf dem Gewissen und werde dafür zur Verantwortung gezogen werden. Direkte strafbare Handlungen habe er dadurch begangen, daß er in drei Fällen aus Privatbriefen an General Ludendorff Geld entnommen habe. Da sich Kahr auch das Recht angemaßt hatte, den Staatsanwaltschaften Verordnungen und Befehle zu erteilen, sei die Gefahr gegeben, daß er direkt in den Hitlerprozeß eingreife. Ein Anzeichen hierfür liege schon in der Hinausschiebung des Prozesses. Ein Kommunist ergänzte die Ausführungen Dr. Roths dahin, daß in Nürnberg bei der kommunistischen Partei beschlagnahmte Gelder zu Bestechungsversuchen bei anderen Kommunisten verwendet wurden. Das gegen Kahr vorgebrachte zahlreiche Material bedeutete eine so schwere Anklage, daß sich der Ausschuß des Landtages unmittelbar nach den Ausführungen des Ministers vertagte, um der Staatsregierung Gelegenheit zu geben, sich ihrerseits dazu zu äußern.

Am 18. d. M. hat nun dieser Ausschuß des bayerischen Landtages den Antrag des Abgeordneten Dr. Roth angenommen, wonach die sofortige Aufhebung des Verbotes des „Völkischen Beobachters“ und des „Heimatland“ sowie anderer kleiner Blätter gefordert wird.

Dieser Beschluß ist insofern von großer Tragweite, als zum erstenmal seit dem Bestehen des Generalstaatskommissariats, also seit dem 26. September v. J. sich im Parlament eine Mehrheit gegen Herrn von Kahr gefunden hat. Es wird sich nun darum handeln, ob der Generalstaatskommissar sich dem Willen der Volksvertretung fügen wird. Vor kurzer Zeit noch hätte Herr von Kahr zweifellos nach seinem eigenen Ermessen entschieden, heute soll aber die persönliche Widerstandskraft des Herrn von Kahr ziemlich erschüttert sein. Es könnte also vorkommen, daß er sich dem Willen des Landtages fügen wird. Die natürliche Konsequenz wäre sein Rücktritt und eventuell auch der Rücktritt der gesamten bayerischen Regierung, die in einer so wichtigen Frage entgegen ihrem eigenen Willen einen Beschluß des Landtages auszuführen hat.

Ein Aufruf der Regierung an die Bevölkerung.

Wie wir erfahren, hat der Premier Grabski dem Ministerrat das Projekt eines Regierungsaufrufs an die Bevölkerung vorgelegt. Dieser Aufruf, der im Augenblick der Sanierung erscheint, macht darauf aufmerksam, daß die Stabilisierung der polnischen Valuta erreicht wird. Für Anfang Februar d. J. wird das Aufhören von Geldemissionen für Staatszwecke angesagt, und die Schaffung der Emissionsbank für die nächsten Wochen versprochen, wonach die durch die Geldentwertung geplagte Bevölkerung neues vollwertiges Geld erhalten soll.

In einem solchen Augenblick wendet sich die Regierung an die Bevölkerung mit der Aufforderung, in allen ihren Schichten, jede im Bereiche ihrer Fähigkeit an dem Werk der Regierung mitzuwirken. Die Regierung verspricht im Aufrufsprojekt die Übergabe der Leitung der einzelnen Sanierungsbestrebungen (Emissionsbank, Budgetersparnisse) in die Hände von hervorragenden Vertretern der Bevölkerung, die ein lebhaftes Interesse an der Sanierungsaktion gezeigt haben und mit der Regierung an deren Realisierung bereits mitgewirkt haben. Der Aufruf fordert zuletzt die Bevölkerung auf zu loyaler Pflichterfüllung dem Staate gegenüber, um die letzten notwendigen Schritte zu tun und Bemühungen durchzuführen, um mit eigenen Kräften Polen aus der Valuta- und Wirtschaftskrisis zu heben und in bessere Existenzbedingungen zu führen.

*

Wie wir erfahren, soll am 23. d. M. ein amtliches Dekret betreffend Schaffung der Emissionsbank erscheinen, und das Statut der Emissionsbank veröffentlicht werden. Der Druck des Statuts wird in Bälde beendet; es ist bereits vom Staatspräsidenten unterschrieben.

Poincarés übliche Sonntagsreden.

Paris, 20. Januar. Ministerpräsident Poincaré betonte in einer Rede, die er heute zur Einweihung des Kriegerdenkmals im 7. Arrondissement hielt:

Wenn Frankreich für die Beobachtung der Friedensverträge und die Aufrechterhaltung der in ihnen festgelegten Rechte eintrete, so wolle es damit die allgemeine Eintracht verteidigen. Frankreich wünsche unter dem Schutze des beschworenen Vertrages in Sicherheit zu leben und die Schäden, die es durch den Krieg erlitten habe, wiedergutzumachen. Es wünsche das Glück der anderen Völker, und zwar nicht nur das Glück seiner Alliierten, sondern auch das seiner ehemaligen Feinde, vorausgesetzt, daß sie ihre Vergangenheit ausmerzen und sich besserten. Frankreich sei bescheiden, es wünsche nichts weiter, als daß es von niemandem um das gebracht werde, was ihm versprochen wurde, und daß es nicht wieder von seinen Nachbarn an der Kehle gepackt werde.

*

Stresemann gegen Poincaré.

Berlin, 20. Januar. Gestern abend fand in der Presseabteilung der Reichsregierung auf Einladung des Pressechefs ein Empfang der ausländischen Presse statt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Ministerialdirektors Dr. Spiecker nahm der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann das Wort zu einer kurzen Ansprache. Stresemann sagte:

Die ganze politische Welt blicke mit größtem Interesse auf die Arbeit dieser Komitees, die berufen seien, eine Lösung der seit Kriegsende schwer auf Europa lastenden Entschädigungsfrage zu finden. Die Deutsche Regierung werde es besonders begrüßen, wenn die Mitglieder persönlich nach Berlin kämen, um sich an Ort und Stelle ein Urteil über die Lage Deutschlands und über die Ursache seiner Not zu bilden. Ich verrate aber wohl kein Geheimnis, daß die französische und die belgische Antwort auf die von uns angeschnittenen technischen Fragen uns manche Enttäuschung bereitet haben. Es ist mir unverständlich, wie als Vorwurf vorgehalten werden kann, daß wir bestrebt seien, unseren Einfluß in den besetzten Gebieten wiederzuerringen. Selbstverständlich verfolgen wir dieses Ziel, dessen Legitimität niemals strittig sein kann.

Das umworbene Rußland.

Die völkerrechtliche Anerkennung Rußlands durch England und Frankreich wird in einem Artikel der offiziösen Moskauer „Iswjestija“ mit einer gewissen Zurückhaltung besprochen. Trotz ihrer gegenseitigen Konkurrenz befinden sich nach russischer Auffassung beide Regierungen im Irrtum, wenn sie glauben, daß Rußland bereit sei, die Anerkennung mit der Erfüllung gewisser Bedingungen zu erkaufen. Die Zeit, als Rußland die Anerkennung dringend gebraucht habe, sei vorüber. Man wisse in Moskau ganz genau, daß die gegenseitigen Kontrahenten die Wiederherstellung normaler Beziehungen mindestens ebenso nötig brauchten als Rußland. Aus England habe man Nachrichten, daß eine Arbeiterregierung zwar Rußland anerkennen, aber zunächst die Garantie für die Erfüllung gewisser Bedingungen haben wolle. Rußland erkenne an, daß es zwischen ihm und England unbeglichene Rechnungen gäbe. Es sei aber der Ansicht, daß sich hierüber erst werde reden lassen, wenn beide Staaten nach vollzogener Anerkennung Rußlands sich als gleichberechtigt gegenübertreten. Rußland dreht deshalb den Spieß um und macht die Erörterung der Streitfrage von der vorhergehenden Anerkennung abhängig. Hiernach könne eine gemischte englisch-russische Kommission alles weitere regeln.

Den französischen Standpunkt habe Herbette im Temps vom 22. Dezember dahin gekennzeichnet, daß Rußlands und Frankreichs Interessen nirgends konkurrierten. Rußland pflichte dieser Auffassung vollkommen bei. Es sehe also gar nichts, was die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen beiden Staaten verhindern könne. Den Umweg über Prag und die Vermittlung der Tschechoslowakei müsse es aber unbedingt ablehnen. Rußland müsse Frankreich anheimgeben, den direkten Verhandlungsweg einzuschlagen. Die von Herbette aufgestellten Bedingungen müßten aber im voraus als für Rußland bei seiner wirtschaftlichen Lage als unannehmbar bezeichnet werden. Man könne nicht die Begleichung der alten Schulden in die erste Linie rücken, ohne von der Gewährung einer Anleihe zu sprechen und Rußland das Recht zuzubilligen, auch seine Gegenrechnung für die Schäden durch die Interventionskriege aufzumachen. Der Artikel polemisiert dann scharf gegen die französische Behauptung, daß eine Annäherung Rußlands an Frankreich natürlicher sei als eine solche an England. England habe sich durch den Abschluß des Handelsvertrages vor drei Jahren einen beachtenswerten Vorsprung vor Frankreich in Rußland geschaffen. Frankreich habe zudem auf der Konferenz von Lausanne keine politische Basis für besonders freundliche Beziehungen zu Rußland geschaffen. Wenn Frankreich Rußland vor den Verhandlungen als gleichberechtigte Macht anerkennen wolle, sei Rußland zur Erörterung der angedeuteten Einzelfragen bereit.

Das italienisch-jugoslawische Abkommen.

Sämtliche Parteien in England geben ihrer Befriedigung über den Abschluß des Bündnisses zwischen Italien und Jugoslawien Ausdruck. Sie nehmen an, daß dieses Bündnis ein Beweis dafür sei, daß Rumänien und Jugoslawien durch die Annäherung an England entschlossen sind, das Gleichgewicht der Kleinen Entente wiederherzustellen, das durch das Pariser Abkommen empfindlich gelitten habe. In gut unterrichteten englischen Kreisen wird angenommen, daß das von England an die Staaten der Kleinen Entente in der Frage der Garantien versandte Rundschreiben, die Frankreich für die Rüstungskredite gegeben werden sollen, gegenwärtig keine Bedeutung mehr habe. Diese Frage wurde nur zu dem Zweck an die Staaten der Kleinen Entente gestellt, um Belgrad und Bukarest die Gelegenheit zu geben, in eine diplomatische Aussprache mit England zu treten, um den Umfang ihrer politischen Verpflichtungen gegenüber Frankreich näher zu präzisieren. Der Abschluß des Bündnisses Jugoslawiens mit Italien und der in der Belgrader Konferenz zutage getretene ablehnende Standpunkt Rumäniens in bezug auf die Annäherung an Frankreich zeugte davon, daß diese Staaten einen England genehmen Standpunkt einnehmen und England es nicht mehr nötig hat, weitere Aufklärungen über die Frankreich gegebenen Garantien zu verlangen.

„Manchester Guardian“ kommentiert das Abkommen zwischen Italien und Jugoslawien folgendermaßen: Die internationale Bedeutung dieses Abkommens geht weit über das Adriatische Meer hinaus und reicht bis zum Rhein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich Italien bei dem Abschluß dieses Abkommens von demselben Gesichtspunkt hat leiten lassen, der es zum Abschluß des Abkommens mit Spanien geführt hat. Italien hat gesehen, daß Frankreich die Absicht hat, um sich herum einen Ring von von ihm abhängigen Staaten vom Baltischen bis zum Adriatischen Meer zu ziehen. Der Abschluß des Bündnisses wird Italien und Jugoslawien die politische Bewegungsfreiheit und gleichzeitig die Möglichkeit geben, in Zukunft gegen die Entwickelung dieser französischen Politik aufzutreten. Das englische Interesse an diesem Bündnis stellt sich wie folgt dar: Aus dem Bündnis kann sich eine Lage herausbilden, in der Italien und die mit ihm benachbarten Staaten ihrer politischen Sorgen derart entledigt sein werden, daß sie werden beobachten können, wohin Poincaré Europa zu bringen gedenkt, und daß sie ihren Einfluß zugunsten einer gerechten friedlichen Politik werden geltend machen können.

Mark und Dollar am 22. Januar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)
Danziger Börse
1 Dollar = 10 360 000—10 600000 p. M.
1 Dollar = 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,570 Gulden
Warschauer Börse
1 Dollar = 10 300 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 780 000 p. M.

Das Bündnis Prag-Paris.

Das klerikale Blatt „Lidowe Listy“ veröffentlicht den Wortlaut des tschechoslowakisch-französischen Vertrages. Nach dieser allerdings nicht offiziellen Publikation bestimmt der Vertrag:

1. Beide Staaten verpflichten sich, in ihren Staaten und in Mitteleuropa den Zustand, wie er durch die Friedensverträge und durch Sonderprotokolle, z. B. das Plebiszit für Schlesien, geschaffen wurde, aufrechtzuerhalten.

2. Im Interesse des Friedens verpflichten sich beide Staaten, alle bisher abgeschlossenen Devensivverträge einzuhalten.

3. Alle Zusätze und Ergänzungen zu internationalen Verträgen, an denen beide Parteien entweder direkt oder indirekt interessiert sind, müssen respektiert werden.

4. Beide Staaten verpflichten sich, in vollständigem Einvernehmen an der wirtschaftlichen Erneuerung Europas zu arbeiten.

Die Absätze 5 bis 7 umfassen die Verpflichtung der Tschechoslowakei und Frankreichs, niemals in Deutschland oder in einem anderen Lande die Wiederherstellung der Hohenzollernherrschaft zuzulassen, ebensowenig wie die Wiederherstellung der Habsburger. Beide Staaten verpflichten sich, dahin zu wirken, daß Ungarn alle seine Versprechungen, die Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron nicht zuzulassen, erfülle.

8. Hinsichtlich Österreichs verpflichten sich beide Staaten, immer die politische Selbständigkeit und Unabhängigkeit der österreichischen Republik zu schützen.

9. Das handelspolitische Übereinkommen der Tschechoslowakei mit Italien aus dem Jahre 1921 wird in seiner Größe eingehalten und durchgeführt.

In einem Nachtrag zum Vertrag wird hinsichtlich des gegenseitigen Militärverhältnisses festgesetzt, daß für Frankreich und die Tschechoslowakei auch in Zukunft das seinerzeitige Übereinkommen über das Zusammenwirken der Oberkommandos beider Staaten gelte. Diese Oberkommandos sollen nur in allgemeinen militärischen, keineswegs aber in politischen Fragen zusammenarbeiten. Jeder wie immer geartete Geheimvertrag mit einem anderen Staate ist unzulässig und keiner der beiden Staaten darf einen solchen abschließen. Jeder Streit über die Auslegung oder die Erfüllung des Vertrages wird durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden. Der Vertrag wird nach seiner Unterfertigung dem Völkerbund unterbreitet werden.

Die Hausmachtspolitik des Herrn Benesch.

Eine polnische Kritik.

Im Leitartikel seiner Nummer 17 vom 20. Januar beschäftigt sich der „Kurjer Poznański“ mit der Rolle der Tschechoslowakei innerhalb der Kleinen Entente, wobei auch der Probleme gedacht wird, die sich für Polen in der gegenwärtigen Situation ergeben. Wir lesen da u. a.:

Zur Zeit der Konferenz von Genua waren wir Zeugen einer gewissen aktiven Zusammenarbeit Polens mit der Kleinen Entente, die sich aus der festumgrenzten polnischen Politik und dem Einvernehmen der Kleinen Entente mit deren Richtlinien ergab. Von dieser Zeit an jedoch begann sich das Verhältnis zwischen beiden Staaten zu lockern, eine Entwicklung, die in der Zusammenkunft der Staatsmänner der Kleinen Entente in Sinaja einen gewissen Abschluß fand. Es muß gesagt werden, daß allein die Tschechoslowakei Grund und Ursache zu dieser Lockerung des Verhältnisses war. Die ganze tschechische Politik von der Genuakonferenz an war darauf abgestellt, Polen die Annäherung an die Kleine Entente unmöglich zu machen. Das ist zu erklären mit der persönlichen Politik des Dr. Benesch, die großen Stil zeigte und darauf abzielte, der Tschechoslowakei die erste Stellung in Mitteleuropa zu sichern. Deswegen ging seine Politik zunächst darauf aus, die Kleine Entente zu bilden, dann aber von ihr die Einflüsse von Staaten fernzuhalten, die ihrer Natur nach stark waren und dem Block der Kleinen Entente eine andere Richtung hätten geben können, als dies Dr. Benesch wollte. Die Kleine Entente sollte nach Beneschs Auffassung hauptsächlich dazu da sein, den Einfluß der Tschechoslowakei zu stärken und zu erweitern, da diese allein zu schwach ist, um in der europäischen Politik eine größere Rolle spielen zu können. Wir haben denn auch gesehen, daß in der Kleinen Entente nach außen hin die tschechische Politik den Ton angab, was zweifellos auf die großen Fähigkeiten des Dr. Benesch zurückzuführen ist.

Indem sie die Kleine Entente zur Stärkung ihrer Stellung benutzte, nahm die tschechische Politik eine schwere

Aufgabe auf sich, die dafür zeugt, wie weit der tschechische Ehrgeiz reichte. Es handelte sich nämlich um nichts mehr und nichts weniger als darum, die Politik in Südosteuropa und in weiterer Perspektive auch diejenige gegenüber Rußland zu bestimmen. **Die Tschechoslowakei sollte der Punkt werden, um den sich die Politik des ganzen Südostens, der Balkanhalbinsel bis nach Asien hin, kristallisieren sollte.** Daraus erklärt sich das heiße Bemühen Dr. Beneschs, ein möglichst gutes Verhältnis zu allen Staaten aufrecht zu erhalten, die im Westen und Nordwesten ihre Augen dahin richteten, d. h. mit Deutschland, England und Frankreich.

Diese Politik, geschickt erdacht und die gegenwärtige politische Psyche berücksichtigend, war zwar schwierig, aber sie trug doch gewisse Früchte. Dr. Benesch wollte im Südosten möglichst selbständig Wacht halten und bemühte sich, den Einfluß Polens auf diese Politik fernzuhalten, weil dann die Rolle der Tschechoslowakei stark verringert, und weil auch Italien erheblich verletzt worden wäre, das eine solche Balkanpolitik nicht ruhig mit ansehen kann.

Dann kommt der „Kurjer Poznański" auf den tschechisch-französischen Vertrag zu sprechen und schreibt:

Der Abschluß des Vertrages mit Frankreich wurde zweifellos in der politischen Welt überschätzt. Man muß Dr. Benesch Glauben schenken, wenn er sagt, daß er nicht beabsichtige, sich mit England zu verfeinden, ja sogar, daß er gleichzeitig auch einen Vertrag mit England abschließen wollte. Im Interesse der Tschechoslowakei liegt, was auch Dr. Benesch bei jeder Gelegenheit betont, das Einvernehmen zwischen Frankreich und England. Die Schwäche der Tschechoslowakei ist im wesentlichen ihre nicht allzugroße eigene Kraft als kleiner Staat. Ihre Bedeutung in der europäischen Politik hängt von dem Einfluß ab, den sie in der Kleinen Entente haben kann. Die Schwächung der Kleinen Entente bedeutet die Schwächung der Bedeutung der Tschechoslowakei in der europäischen Politik.

Der letzten Konferenz in Belgrad schreibt ein großer Teil der politischen Presse eine Schwächung dieser Geltung zu. Es soll dies einerseits geschehen sein durch die Annäherung Jugoslawiens an Italien, andererseits durch die nicht ausdrückliche Stellungnahme zu Sowjetrußland, für die sich Benesch um jeden Preis einsetzte. Es wäre heute noch verfrüht, aus dieser Angelegenheit die letzten Folgerungen zu ziehen. Im wesentlichen ist die Annäherung Jugoslawiens an Italien ein geschickter Schachzug der italienischen Diplomatie, da er die Möglichkeit einer Politik, die sich gegen Italien kehren könnte, abschwächt. Auf den französisch-tschechischen Vertrag muß man zweifellos achten nicht nur unter dem Gesichtspunkt der russischen, sondern auch der mitteleuropäischen Möglichkeiten. Indem Frankreich auf die tschechische Karte setzte, wird es möglicherweise eine Enttäuschung erleben, aber für Polen ist das durchaus keine ungünstige Sache. Die Erkenntnis, daß die Tschechoslowakei allein nicht hinreichend stark ist zur Durchführung einer mitteleuropäischen Politik, sei es bezüglich des Balkans oder bezüglich Rußlands, ist für uns in unserem Verhältnis zu Frankreich eher günstig und eröffnet **neue politische Möglichkeiten** für unsere Auslandspolitik.

*

Beneschs Besuch in London.

Die offizielle englische Presse nimmt von der Anwesenheit Beneschs in London und von seiner Konferenz mit Curzon keine Notiz. In englischen politischen Kreisen bestätigt sich das Gerücht, daß die Verhandlungen Beneschs kein Ergebnis gezeitigt haben.

Die „Westminster Gazette" teilt mit, daß der Besuch Beneschs in London und die Konferenz mit Curzon, Ramsey Macdonald und anderen politischen Führern sämtliche Unebenheiten beseitigt hätte, die durch Beneschs Politik entstanden sind. Unabhängig von dem Ergebnis der Konferenz sei festzustellen, daß Benesch, der auf die Verträge mit Frankreich drängt, durchaus nicht beabsichtige, sein Land unter die Hegemonie Frankreichs zu bringen, oder in irgend einer Weise die französische Ruhrpolitik zu unterstützen, die den Ring um Deutschland enger zieht. Benesch gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Tschechoslowakei sich zu ihrer Stellung im zukünftigen französisch-deutschen Kriege freie Hand vorbehalten werde.

England und der Mißklang in der Kleinen Entente.

„Daily Telegraf" meldet aus angeblich halbamtlicher Quelle, daß die Beratungen der Kleinen Entente in Belgrad die Lockerung der Einheit dieses Völkerverbandes in der Frage der Auslandspolitik zur Folge hätten. Dies erfolgte auf Grund der Intervention der englischen und italienischen Regierung. Rumänien und Jugoslawien sollen Benesch erklärt haben, daß sie nach den Erklärungen Englands und Italiens beschlossen hätten, keine weiteren Verträge mit Frankreich abzuschließen. Die jugoslawische Regierung soll zu der Überzeugung gelangt sein, daß es zur Lösung des Adriaproblems günstig sein werde, wenn sie auf den Abschluß weiterer Verträge mit Frankreich verzichte. In London wird das Abkommen zwischen Italien und Jugoslawien als das erste Ergebnis der englischen Bemühungen angesehen, die darauf abzielten, die Kleine Entente in ihre einzelnen Teile zu zerlegen und Polen, Rumänien, sowie Jugoslawien dem englischen Konzern anzuschließen.

In der Belgrader Konferenz sollen Rumänien und Jugoslawien der Tschechoslowakei zu verstehen gegeben haben, daß sie sich durchaus nicht mit der Anerkennung Sowjetrußlands beeilen, wie das Prager Kabinett. Aus diesem Grunde wurde jedem Mitglied der Kleinen Entnnte in bezug auf Sowjetrußland freie Hand gelassen.

Republik Polen.

Der Generaldirektor für Post und Telegraphie.

Der Handelsminister hat dem Ministerrat den Vorschlag gemacht, zum Generaldirektor des Departements für Post und Telegraphie den Herrn Moszczynski zu ernennen und ihm den 3. Dienstgrad zu erteilen.

Innere Anleihe und Sparsamkeit.

Der Premier Grabski hielt unter Teilnahme des Vorsitzenden des Organisationskomitees der Organisationsbank Sen. Karpiński, ferner des Prof. Rybarski und des Departementsdirektors Kauzyk mit dem Vertreter des britischen Finanzberaters Young, Herrn Nixon, eine Besprechung ab. Es wurden dabei die Projekte einer inneren Anleihe und der Plan besprochen, dem Sparsamkeitsgedanken in die breiten Massen der Bevölkerung Eingang zu verschaffen.

Patentgesetz.

Auf Grund des neuen Patentgesetzes, das bereits im Sejm und Senat gelesen worden war und der Annahme in letzter Lesung durch den Sejm harrt, ist das Patentamt berechtigt, die Erteilung eines Patents zu verweigern, wenn es sich erweist, daß die Erfindung nicht neu ist. Im Falle einer Verletzung von patentamtlich geschützten Rechten ist der schuldige Teil verpflichtet, nicht nur den Schaden zu ersetzen, sondern er muß auch den unrechtmäßigen Zuwachs seines Vermögens durch Ausnutzung des dem Geschädigten gehörenden Patents abgeben. Das ausschließliche Nutzungsrecht einer Erfindung dauert 15 Jahre. Die Gebühren für dasselbe betragen im ersten Jahre 20 polnische Gulden und steigen mit jedem Jahr, bis sie im 15 Jahr 360 polnische Gulden erreichen.

Neue Wojewoden.

Wie der „Przeglad Wieczorny" erfährt, soll in allernächster Zeit eine Neubesetzung der Wojewodschaftsämter stattfinden, und zwar in erster Linie in den westlichen Wojewodschaften und hierauf in den östlichen. Dieses Projekt wird noch in der laufenden Woche den Gegenstand der Beratungen im Ministerrat bilden. Bekannt ist schon jetzt, daß eine der westlichen Wojewodschaften der bisherige Abg. Dr. Wachowiak vom Klub der Polnischn Nationalen Arbeiterpartei übernehmen wird.

Von der Konferenz der Baltenstaaten.

Warschau, 22. Januar. Zur Konferenz der Außenminister der Baltenstaaten und Polens, die am 3. Februar in Warschau beginnt, werden hier erwartet: als Vertreter Finnlands: Außenminister Enckel, als Vertreter Estlands: Außenminister Ackel und als Vertreter Lettlands: Meyerowicz. Begleitet werden die Minister von Sachverständigen und Sekretären.

Die Bestimmungen über die Lohnzahlungen.

Warschau, 19. Januar. (PAT.) Auf mehrfache Anfrage erklärt das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge nachträglich, daß der Gesetzentwurf über die pflichtgemäße Anwendung des Index der Änderung der Unterhaltskosten bei der Lohnzahlung eine Bedingung vorsieht, die die Bestimmungen des Gesetzes in denjenigen Fällen außer Kraft setzt, in denen die volorisierten Löhne die Höhe der Löhne derselben Kategorie von Arbeitern im Monat Juni 1914 überschreiten. Zu dieser Bedingung haben beide Kammern, Sejm und Senat, grundsätzlich denselben Standpunkt eingenommen, indem sie dieselbe in dem Gesetz beließen. Außerdem sieht die vom Senat vorgenommene Änderung die Möglichkeit freiwilliger allgemeiner Verträge vor, die sich auf eine wertbeständige Einheit stützen.

Arbeitsmangel in Polen.

Wie die „Republika" meldet, sind in der letzten Zeit in Polen zahlreiche Personen eingewandert, die hier Arbeit suchen. In Anbetracht dessen, daß in Polen Arbeitsmangel herrscht, hat der Außenminister den ausländischen Vertretungen Polens den Auftrag gegeben, Leuten, die sich über eine ständige Beschäftigung nicht ausweisen können, kein Visum zur Einreise nach Polen zu erteilen.

Eine Protestversammlung gegen die zeitweilige Ausweisung polnischer Staatsangehöriger aus Deutschland,

die dieser Tage in Bromberg stattfand, hat nach einem Vortrag des Redakteurs Fiedler und eines aus Deutschland ausgewiesenen polnischen Staatsangehörigen, der jetzt hier in Schwedenhöhe wohnt, eine Entschließung angenommen, die, wie dies auch anderwärts geschehen ist, Vergeltungsmaßnahmen fordert, die sich mit der Eingabe des Westmarkenvereins an die Regierung vom 31. 7. 23 so ziemlich decken. U. a. wird verlangt, daß bei der Entlassung von Beamten und Arbeitern in erster Linie die Optanten und deutschen Staatsangehörigen daran kommen; sodann sollen die Arbeitgeber in Bromberg die deutschen Arbeiter entlassen und an ihrer Stelle arbeitslose Polen einstellen, und endlich sollen in erster Linie mit diesen Maßnahmen die größeren Städte des ehemals deutschen Teilgebiets beglückt werden. Daß es sich bei den deutschen Ausweisungen, die wir selbstverständlich nicht verteidigen wollen, nur um eine vorübergehende Maßnahme gehandelt hat, ist oft genug an dieser Stelle betont worden.

Russisch-rumänische Verhandlungen in Warschau?

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten auf den Vorschlag der rumänischen Regierung, die russisch-rumänischen Handelsverhandlungen in Odessa stattfinden zu lassen, vorgeschlagen, diese Verhandlungen in Warschau zu eröffnen.

Eine Zentrale kommunistischer Jugend in Warschau aufgehoben.

Am vergangenen Sonnabend um Mitternacht wurde in Warschau in einem Lokal in der ul. Wolska von der Polizei eine Versammlung von 50 jugendlichen Kommunisten, unter denen sich eine größere Anzahl Frauen befanden, aufgehoben. Alle Verhafteten hatten schon wiederholt mit der politischen Polizei zu tun. Der Leiter dieser Bande war ein gewisser Jakob Dąb.

Die Krakauer Unruhen vom 6. November vor Gericht.

Krakau, 20. Januar. (PAT.) Nach der „Nowa Reforma" wird eine neue Verhandlung in Sachen der Unruhen vom 6. November v. J. am 24. d. M. vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts stattfinden. Bekanntlich wurde die erste Verhandlung im Dezember vertagt, weil neue Zeugen vernommen werden sollten.

*

Die Sejmkommissionen haben am gestrigen Montag ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Am Mittwoch wird die Rechtskommission über das Mieterschutzgesetz beraten.

Aus anderen Ländern.

Das Deutschtum in der Slowakei.

Das letzte Heft der „Südmark" bringt einen Aufsatz über die Deutschen in der Slowakei. Vor 1918 waren sie nahe daran, restlos im magyarischen Staate aufzugehen. Erst als sie dem tschechischen Staate angegliedert und hier vor die Wahl gestellt wurden, ob sie statt der magyarischen Schulen slowakische oder deutsche erhalten wollten, besannen sie sich auf ihr Deutschtum.

1921/22 gab es bereits 115 deutsche Schulen. Rein deutsche Gemeinden, d. h. solche mit über 80 Prozent Deutschen, gibt es in der Slowakei heute nur noch 37; aber in jeder Stadt finden sich kleine deutsche Minderheiten. Die bedeutendsten deutschen Sprachinseln sind Preßburg und Umgebung, das Gebiet von Deutsch-Proben-Kiemnitz, dessen Bewohner in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht verarmt sind und in großer Zahl nach Amerika auswandern, und die Zips. Auch die etwa 10 000 Deutschen, die in Karpathenrußland innerhalb eines bunten Völkergemisches leben, sind zum Deutschtum der Slowakei zu rechnen. Unermüdlicher Arbeit ist es gelungen, diese Deutschen in zwei Organisationen: Bezirksverband Slowakei I des Deutschen Kulturverbandes (Preßburger Gebiet) und Bezirksverband Slowakei II (Zips) zusammenzufassen. Auch die übrigen deutschen Sprachinseln sollen dieser Organisation mit der Zeit angegliedert, und so das Deutschtum in der Slowakei vor dem Untergang bewahrt werden.

Parabeln des weisen Safed.

Von der Geduld.

Ich unternahm es einst, mich in Weiß zu kleiden, und versuchte es, ein reines Hemd anzuziehen.

Nun, der Zustand, in dem die Wäsche von dem Orte kommt, wo sie gewaschen und steif und starr gemacht wird, ist ein solcher, daß jedes der Hemden mit etlichen Stecknadeln zusammengeheftet ist, so daß, wie geschickt ein Mann auch sein mag, dennoch die gute Hoffnung besteht, daß eine Stecknadel zurückbleibt und ihn sticht. Und die Knopflöcher sind solcherart zusammengemauert, daß sie nichts Sanfteres als Dynamit auseinanderbringen kann. Und als ich mich mit dem Durchbruch eines dieser Knopflöcher abarbeitete, indem ich zunächst einen Damm niederlegte und es im Sturm zu nehmen versuchte, siehe, da entschlüpfte der Kragenknopf meinen Fingern und rollte, ich wußte nicht, wohin.

Und ich suchte nach ihm in jeder Ecke des Zimmers und verschob mehrere Möbelstücke und fand ihn nicht.

Und als ich ihn nicht fand, improvisierte ich ein paar Bemerkungen, die mir zu der Gelegenheit zu passen schienen.

Und Keturah sprach zu mir und sagte: „Mein Gemahl, du hast einige Tugenden und ein paar Gnaden — aber die Geduld zählt nicht zu ihnen!"

„Und ich sagte: „Geduld ist die Tugend der Esel!"

Und Keturah sagte: „Sie ist auch die Tugend der Frauen, deren Gatten wüten und wettern, wenn sie einen Kragenknopf verlieren."

Und ich sagte: „Geduld ist eine sehr überschätzte Eigenschaft. Diese Welt kann nicht eher weiter, als bis ein Mann mit der Tugend der Ungeduld erschien."

Und Keturah sagte: „Ich sehe nicht, daß irgend etwas weiterkommt, weil du gegenwärtig ungeduldig bist. Aber wenn du deine Ungeduld weniger tugendlich machen willst, dann kannst du genau zur Mitte des Fußbodens sehen und dort deinen Kragenknopf erblicken, wo er in all der Zeit klar vor deinen Augen lag."

Nun wollte ich aber mit Kenturah ungeduldig werden, weil sie mir das nicht schon früher gesagt hatte —, aber solchem Spaß bin ich doch zu gut. Und so sagte ich: „Keturah, jeder ungeduldige Mann sollte eine geduldige Frau haben!"

Und sie sagte: „Es ist schlimmer als das: sie muß geduldig sein!"

„Aber," sagte ich, „es wäre nicht gut, wenn wir beide geduldig wären! Denn ich sehe keinen Grund, warum eine Familie die Geduld der ganzen Welt zu monopolisieren trachten sollte!"

Und sie sagte: **„Es würde dir heilsam sein, ein wenig zu deiner Einlage an Geduld hinzuzulegen."**

Und ich sagte: „Keturah, du irrst! Die Mauern von Jericho hätten bis heute gestanden, wenn Josua nicht ein Mann von Ungeduld gewesen wäre. Und wenn George Washington ein Mann von Geduld gewesen wäre, dann wäre Warren Harding der Ur-Ur-Enkel von Georg III. gewesen. Die Welt kommt nicht eher vorwärts, als bis ein Mann ungeduldig wird. Dann beginnen sich Dinge zu ereignen!"

Und sie sagte: „Wie kommst du auf diese Idee?"

Und ich sagte: „Sobald ich dich kennenlernte, war ich ungeduldig, bis ich dich gewonnen hatte!"

Und sie sagte: „Wenn es so ist, dann will ich dir deine Ungeduld vergeben. Du überredest mich ja fast dazu, daß Ungeduld eine Tugend sei!"

Von der großen Stadt.

Ich saß mit Menschen dort, wo sie sich im Pullmanwagen versammeln, und sie sprachen jeder von der Größe der Stadt, in der sie wohnten, und von der Schnelle, mit der diese Stadt wuchs. Und ich tadelte sie nicht, denn ich liebe es nicht, immer zu predigen, aber ich überdachte, was sie sagten.

Und einer von ihnen sprach zu mir und sagte: „Wie groß ist die Stadt, in der du wohnst?"

Und ich sagte: „Sie ist größer, als Athen in den Tagen seiner Größe war, und ich wünschte sehr, sie täte so viel für die Welt, wie Athen für die Welt getan hat; — und sie ist viele Male größer als Bethlehem und größer als Nazareth jemals hoffen kann zu sein.

Und sie schwiegen.

Und ich sagte: „In unserm Lande sind Städte und andre materielle Dinge gewachsen, und zwar mit solcher Schnelle, daß wir gut daran täten, darauf zu achten, daß wir nicht zu sehr an die ungeheure Ausdehnung einer Stadt denken, dagegen recht viel an jene Eigenschaften, die eine Stadt oder ein Land in Wahrheit groß und wertvoll machen. Denn die wichtigste Frage ist nicht, wie viele Nasen von Narren der Volkszähler zählen kann, sondern, wie fein und trefflich der öffentliche Geist und wie gesund und glücklich und verständig und rechtschaffen die Einwohnerschaft einer Stadt ist."

Und ich sagte: „Ein Ding ist nicht notwendig groß, weil es ungeheuer ist. Noch ist es ungeheuer, weil es uns nahe ist.

Und ich dachte an Keturah: wie der Scheitel ihres Hauptes ihrem Gatten nur bis zur Schulter reicht und wie alle ihre Söhne sie um Hauptеslänge überragen und ihr gleichsam sagen: „Eile dich, Mütterlein, und wachse! Denn du bist die kleinste in der Familie!" Und wie selbst ihre **Tochter größer ist als ihre Mutter!**

Aber ich könnte Keturah nicht noch mehr lieben, auch wenn sie dreihundert Pfund wöge!

Vom Kleister und von der Tinte.

Es gab einmal einen Zeitungsherausgeber, der auf seinem Schreibtische einen Kleistertopf und ein Tintenfaß stehen hatte. Und der mit diesen beiden die Zeitung herausgab.

Und ich besuchte ihn eines Tages und fand ihn in großer Verwirrung. Und ich sagte: „Schwer lastet die Sorge auf dem, der für den Geist einer gewaltigen Masse von Lesern denken muß!"

Und er sagte: „Vergiß es! Reden wir nicht davon. Die Sorge, die auf mir lastet, ist die, daß ich meine Feder so oft in den Kleister und meinen Pinsel so oft in die Tinte tauche! Ich vergesse immer wieder, welches der Kleistertopf und welches das Tintenfaß ist!" Und er wehklagte mit großer Wehklage und sagte: „Ich möchte ja gern einen gewaltigen Leitartikel schreiben und eine Anzahl von Fragen lösen, die die Nation beunruhigen, aber, wie gesagt, ich vergesse immer wieder, worin mein Kleister und worin meine Tinte ist!"

Und ich sagte: „Du bist von andern Menschen nicht so sehr unterschieden, wie du glaubst! Von dem Manne im Restaurant, der das Messer gebraucht, wo er die Gabel gebrauchen sollte, von der zärtlichen Mutter, die dem Kind Zuckerwerk reicht, wo sie ihm Prügel reichen sollte, bis hinauf zu den Männern, die das Geschick von Nationen lenken, gibt es eine ganz ähnliche Geistesverwirrung. Ich habe die Botschaft von Präsidenten gelesen, die nicht wußten, ob sie in die Tinte oder in den Kleister eintauchen sollten, und ich habe Predigten gehört, die im Kleister sitzen blieben, wo sie ihre Feder in die Tinte tauchen und hätten schreiben sollen „Amen"!"

Nun erwog ich, daß Tinte ein gutes Ding sei und Kleister ein gutes Ding sei, und daß die Welt mehr oder weniger voll guter Dinge sei. Aber diese Tatsache bürgt nicht dafür, daß jeder Mensch auch weiß, was er zur rechten Zeit gebrauchen soll.

Und ich erinnerte mich, daß ein Weiser der alten Zeit gesagt hat, daß jedes Ding seine Zeit habe; — und daß ein Weiser in der neuen Zeit erklärt hat, die Zeit mache das alte Gute ungewöhnlich; — und daß ein großer Denker gesagt hat, die Wahrheit habe ihr eignes Gesetz der Begrenzungen und werde, wenn nicht gebraucht, zur Lüge.

So sage ich zu den Söhnen der Menschen: Laßt euch nicht genug sein, daß ihr Tugend und Wahrheit und andre gute Maschinerie besitzet! Es ist notwendig, daß einer das Wort der Wahrheit recht zu verteilen lerne. Und dieses Gesetz lege ich vor jedem nieder, der klar denken und mit Sicherheit verfahren möchte: **„Halte deine Feder fern vom Kleistertopf und deinen Pinsel fern vom Tintenfaß!"**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 19.

Bromberg, Mittwoch den 23. Januar 1924.

Pommerellen.

22. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ausgewiesen** wurden aus dem Kreise Graudenz folgende 10 Familien: 1. Hermann Bodenstein in Bialochowko, 2. Erich Fischer in Rychnowo, 3. Christian Heidemann in Partęczyny, 4. Paul Hübner in Bialybor, 5. Adolf Jabs in Partęczyny, 6. Paul Krüger in Bialybor, 7. Otto Sucht in Lisnowo, 8. Otto Nickel in Lisnowo-Krolewskie, 9. Richard Schelinski in Swiecie wies und 10. Karl Schelinski in Mędrzyce. *

* **Eine Beschlagnahme des Kirchenstempels** der evangelischen Kirchengemeinde sollte in diesen Tagen durch die Polizei stattfinden. Bei dem dienstältesten Geistlichen, Superintendenturverweser Jacob, wurde wegen des Kirchenstempels telephonisch durch die Polizei angefragt. Da der Geistliche nicht anwesend war, erteilte man die Auskunft, daß der Stempel im Gewahrsam des Kirchensekretärs sei. Es erschien darauf ein Polizeibeamter im Kirchensekretariat und forderte Herausgabe des Stempels, da er angeblich eine deutsche Inschrift habe. Der Kirchenbeamte konnte den Beauftragten der Polizei durch Augenschein überzeugen, daß der Stempel keine deutsche Inschrift hat, sondern daß die Inschrift lateinisch sei. Der Stempel soll bereits über 200 Jahre alt sein und stammt aus polnischer Zeit, als es üblich war, Urkunden und Inschriften oft in lateinischer Schrift auszufertigen. Soweit bekannt ist, sind auch die Stadtstempel verschiedener Städte in Pommerellen mit lateinischer Inschrift versehen. Als dem Beamten noch ein Abdruck des Stempels mitgegeben werden konnte, nahm er von der Beschlagnahme Abstand. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Temperaturumschwung** der letzten Tage hat ein außerordentlich schnelles Tauen der hohen Schneemassen verursacht. Da in vielen Straßen der Schnee am Rinnstein aufgetürmt worden war, ohne diesen und die Gullis für den Ablauf des Schmelzwassers freizulassen, bildeten sich bald große Pfützen, die das Gehen nicht gerade zu einer Annehmlichkeit machten. Auch auf dem Lande ist der Schnee über Nacht weggeschmolzen; am Sonntag war es fast nicht mehr möglich, Schlitten zu benutzen, da große Wegestrecken bereits gänzlich schneefrei waren. Nachdem es zu allem Überfluß am Sonntag abend noch zu regnen begann, rieselten Montag früh wieder Schneeflocken in zeitweise recht dichten Mengen vom Himmel herunter. Die Temperatur von etwa 2 Grad über Null machte der weißen Herrlichkeit aber ein schnelles Ende. **

‡ **Rohrbrüche in den Wasserleitungen der Häuser** sind bei dem plötzlich eingetretenen Witterungsumschlag an der Tagesordnung. Die Klempner werden mit Bestellungen überhäuft und wissen nicht, wie sie es anfangen sollen, um allen gerecht zu werden. **

‡ **Straßenunfall.** In der Nacht zu Sonntag stürzte an der Ecke der ul. Mickiewicza und Kochanowskiego (Mellien- und Hofstraße) ein Fußgänger infolge der Glätte so unglücklich, daß er sich einen Beinbruch zuzog. Ein vorüberfahrender Schlitten nahm sich des Verunglückten an. **

* **Berent** (Kościerzyna), 19. Januar. Freitag vormittag hat sich der älteste Sohn Fritz des hiesigen Sägemühlenbesitzers Behrendt in der Scheune durch einen Revolverschuß getötet. Über die Ursache ist noch nichts bekannt geworden. Der Verstorbene führt das umfangreiche Geschäft seines hochbetagten Vaters ganz selbständig und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. — Am 12. Januar veranstaltete der Berenter Frauenverein ein gut besuchtes Wohltätigkeitsfest. Die gute Einnahme wird den Verein instand setzen, wöchentlich Brote an 60—70 Arme, ohne Unterschied des Glaubens und der Stammesangehörigkeit, auszuteilen.

* **Czersk** (Kr. Tuchel), 21. Januar. Als der Gerichtsbeamte Janiszewski aus Czersk nachts von einer Urlaubsreise heimkehrte, überfielen ihn zwei Banditen, die es auf seinen Handkoffer abgesehen hatten. Mit einem eisernen Gegenstand versetzte ihm der eine mehrere Schläge gegen den Kopf, so daß der Überfallene blutüberströmt zusammenbrach. Der zweite Wagelagerer entriß ihm den Koffer. Darauf verschwanden beide im Nachtdunkel. Die geraubte Tasche enthielt keine großen Schätze, sondern den üblichen Reisebedarf an Kleidung, Wäsche und einige Dokumente.

* **Dirschau** (Tczew), 21. Januar. Der Mord bei Klonowken, über den wir bereits berichteten, scheint nicht, wie nach den Angaben des Mörders Wiedrow anfänglich anzunehmen war, nur aus Eifersucht begangen zu sein, sondern muß vielleicht als ein überlegter Raubmord betrachtet werden, da W. dem ermordeten Skowron, bevor er ihn in die Ferse warf, die Schuhe von den Füßen zog, um sie für sich zu verwenden. Auch hatte er sich aus der Behausung des Ermordeten dessen bessere Kleidungsstücke angeeignet. W. legte bei seiner Verhaftung nicht die mindeste Reue an den Tag. Die Leiche des Ermordeten konnte bisher wegen des starken Eises in der Ferse nicht aufgefunden werden. — Teilweise zusammengestürzt ist die Überdachung auf dem Danzig—Konitzer Perron des hiesigen Personenbahnhofs. Die Ursache wird in der Überlastung der darauf lagernden großen Schneemassen zu suchen sein.

* **Tuchel** (Tuchola), 21. Januar. Der Kreisausschuß hat die Kreisgemeinden hinsichtlich der Schulzenbesoldung in vier Gruppen eingeteilt. Dabei war die Einwohnerzahl der Dörfer maßgebend. Die Höhe der Gehälter ist in Roggenwerten ausgedrückt und schwankt zwischen 1000—3000 Kilogramm Roggen.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 19. Januar. Der „Rzeczp.“ zufolge kommt in Warschau immer mehr die Methode zur Anwendung, sich einen Eingang in den Keller zu verschaffen, dann ein Loch in die Decke zu schneiden, um an irgendwelche Warenlager heranzukommen. Auf diese Weise sind in einer der letzten Nächte Einbrecher in das Warschauer Juweliergeschäft von Oraczewski gelangt und haben dort eine große Reihe von Wertgegenständen entwendet. Der Schaden wird auf etwa vier Milliarden geschätzt.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 19. Januar. Selbstmord verübte heute nacht in einem hiesigen Lokal ein 21jähriger junger Mann. Er hatte bis in die Morgenstunden hinein mit einem Freunde, scheinbar in fröhlichster Unterhaltung, zusammengesessen, ohne jedoch Spuren von Berauschtheit zu zeigen. Nachdem sein Freund, um zu tanzen, sich entfernt hatte, begab sich der Lebensmüde auf die Toilette und brachte sich dort zwei tödliche Schüsse bei. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

Kleine Rundschau.

* **Ein Puppenhaus — ein Meisterwerk englischer Kleinkunst.** Als eine der größten Sehenswürdigkeiten, die die Britische Reichsausstellung in diesem Jahre bieten soll, wird in englischen Blättern das Puppenhaus der Königin Mary von England genannt, das die Königin von hervorragenden Architekten, Künstlern und Schriftstellern zum Geschenk erhält. Dieser prächtigste Miniaturbau der Welt soll als ein Muster der englischen Kunst und des englischen Handwerks für die Zukunft aufbewahrt werden. Das Haus, das auf einem Fundament in der Größe eines Billardtisches steht, ist die winzige Wiederholung eines Teiles des „Hampton Court-Palastes“. Abgesehen von seiner Kleinheit ist dieses Puppenhaus den gewöhnlichen Spielzeugen dieser Art so unähnlich wie nur möglich. Es liegt zwischen grünen Rasenplätzen und Efeuhecken wie ein Traumpalast, der mehr Wunder auf den Quadratzoll birgt als irgendein anderes Bauwerk der Welt. Eine Eingangshalle mit einer stattlichen Kuppel führt zu einer Marmortreppe; die Decke und die Wände der Halle sind mit Fresken geschmückt, die von berühmten Künstlern gemalt werden. Jeder Raum hat einen Kamin mit marmornem Sims und Intarsien. Einige der Gemächer sind in kostbarer Weise parkettiert, andere mit winzigen alten Teppichen bedeckt. Ein Raum hat seidene Wandbespannung, andere haben Eichentäfelung, und der Wandschmuck besteht in Bildern, die nicht größer sind als eine Briefmarke. Eines der vielen Wunder ist das Musikzimmer, dessen wichtigster Einrichtungsgegenstand ein sieben Zoll großer Flügel ist. Ein anderes Wunder ist das Waffenzimmer, in dem Gewehre und Waffen sowie Sportsachen aller Art in den winzigsten Formaten, aber in kostbarer Ausführung untergebracht sind. Noch merkwürdiger ist die Bibliothek. Ihre Wände sind mit Bücherschränken bedeckt, hinter deren niedlichen Glasfenstern Bände auf Bände in Miniaturform sich reihen. Diese Bibliothek umfaßt Werke von allen berühmten englischen Dichtern; jeder Band ist schön gebunden und mit so winzigen Lettern gedruckt, daß er nur mit dem Mikroskop gelesen werden kann. Jeder Raum dieses Puppenpalastes ist vollkommen eingerichtet. Die Küche weist alle Gerätschaften auf, die zur Herstellung eines üppigen Mahls nötig sind, und in den Vorratskammern befinden sich winzige Wäschestücke, Geschirre und Tafelsilber in so großer Anzahl, um die herrlichsten Feste zu veranstalten. Eine elektrische Miniaturanlage sorgt für strahlende Helligkeit. Auch die Wasserleitung funktioniert und füllt die silbernen Wännchen der Badezimmer zur Benutzung. Elektrische Lifts ergänzen die wahrhaft königliche Einrichtung.

* **Im Gefängnis geboren.** In der Frauenabteilung des Berliner Untersuchungsgefängnisses befindet sich gegenwärtig eine Insassin, die sechs Monate alt ist. Die kleine Gefangene hat selbst nichts verbrochen, sie ist das unschuldige Kind mit schwerer Schuld beladener Eltern, gegen die vor dem Schwurgericht schon einmal verhandelt wurde. Hilde Staberock, die Tochter des Mörderpaares Just Staberock. Der Untersuchungsgefangenen Staberock ist das in der Haft geborene Kind belassen worden, da nach Ansicht des Arztes eine Trennung von Mutter und Kind dessen Gesundheit geschädigt hätte. Frau Staberock nährt ihr Kind selbst. Da sie von kräftiger Körperkonstitution ist, und von der Gefängnisverwaltung in Anbetracht der besonderen Verhältnisse eine reichlichere Verpflegung erhält, werden ihr die Mutterpflichten nicht schwer; sie darf ihr Kind selbst warten und scheint mit großer Liebe an ihm zu hängen. Just, der Vater des Kindes, hat dieses noch nicht zu sehen bekommen. Wie lange das Zusammenleben von Mutter und Kind noch währen wird, ist unbestimmt. Die nächste Schwurgerichtsperiode am Landgericht I, in der ein zweiter Prozeß gegen die Eltern stattfinden soll, beginnt noch im Januar, und mit dem Urteil, gleichviel welche Strafe es ausspricht, wird auch die Trennungsstunde für Mutter und Kind schlagen. Hilde Staberock dürfte dann in das Waisenhaus übersiedeln, in dem sich bereits ihr zwei Jahre alter Bruder befindet.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau“.

Die wichtigsten Ausführungsbestimmungen zum Vermögensteuergesetz.

Maßgebend ist der Vemögensstand vom 1. Juli 1923.

(Vergl. Nr. 14 der „Deutschen Rundschau“ vom 17. d. M.)

Die Klassen der Bodengüte.

§ 2 der Ausführungsbestimmungen.

In jedem Wirtschaftsbezirk werden alle Ackergrundstücke je nach der Art des Anbaus und der Güte in folgende Klassen eingeteilt:

A. Acker.

Klasse I. Sehr guter Boden, der hohe Beträge der edelsten Gemüse (Gurken, Zwiebeln usw.) sowie von Hanf und Pflanzen gibt, die eine tiefe Einwurzelung erfordern, wie z. B. die Luzerne. Der Anbau von Ährenfrüchten ist erst sicher in weiterer Fruchtfolge nach Stalldünger. Leicht anbaubarer, warmer, luftiger Boden, der keine Krusten bildet. Sanfte Abhänge vorwiegend nach der Süd- und Südwestseite.

Klasse II. Guter Weizen- und Rübenboden, der gute Weizen- und Rübenerträge liefert, sogar in zweiter Fruchtfolge nach Stalldünger, der Anbau von edlen Gemüsen lohnt sich bei guter Stallmistdüngung; Rotklee gedeiht gut, die Erträge der Luzerne sind schon nach drei Jahren nicht sicher.

Klasse III. Guter Roggen- und Kartoffelboden, der Anbau von Weizen und Rüben lohnt sich nur nach guter Düngung und unter günstigen klimatischen Verhältnissen.

Der Anbau der Luzerne ist unsicher; Rotklee gedeiht gut.

Klasse IV. Boden, für Roggen und Kartoffeln geeignet, jedoch mangelhaft infolge Übermaßes an Feuchtigkeit oder deren Überschwemmung.

Der Wert derselben kann durch entsprechende Meliorationen sogar bis zur Klasse II gehoben werden; ohne Melioration sind die Erträge an Weizen und Hafer nur in ausnahmsweise günstigen Jahren reich.

Klasse V. Der Boden eignet sich schwach zum Anbau von Lupinen sowie Roggen und Kartoffeln unter günstigen Düngungsbedingungen. Auf diesem Boden gedeiht Rotklee nicht. Anbaufähig ist Weißklee zur Hütung.

Klasse VI. Schlechte, sandige Böden, auf denen nur gelbe Lupinen gedeihen; Roggen und Kartoffeln können in günstigen Jahren bei guter Düngung mögliche Erträge liefern. Feuchter, sumpfiger, mooriger Boden, geeignet nur zum Anbau von Hafer sowie einiger Gemüsearten bei kräftiger Düngung (Kohl).

Klasse VII. Boden, der sich infolge seiner sandigen, moorigen Beschaffenheit oder zu großer Gliederung nicht zum Anbau eignet, sowie auch andere Grundstücke, wie Kies-, Torf-, Lehmgruben usw.

B. Wiesen.

Klasse I. Die besten Wiesen, die durchschnittlich über 70 Dz. ausgezeichnetes süßes Heu von einem Hektar ohne Beimischung von Sauergräsern liefern. Der Zutritt leicht, die Fläche eben. Zu dieser Kategorie gehören Naturwiesen, die jedes Jahr durch Frühjahrsabflüsse von fruchtbaren Feldern und aus den Dörfern befruchtet werden, die weder das Abernten noch den Anbau der Wiesen erschweren, sowie Wiesen, die durch genügenden Zufluß frischen und befruchtenden Wassers bewässert werden.

Klasse II. An Flüssen gelegene Wiesen, welche durch das Austreten der Flüsse zu verschiedenen Jahreszeiten befruchtet werden, sowie trockenere Wiesen mit vorzüglichem Boden, die von den Frühjahrsüberschwemmungen von den Feldern befruchtet werden. In normalen Jahren geben sie hinsichtlich der Güte und der Menge Heu wie Klasse I, aber manchmal sind sie zur unrechten Zeit verschlammt und die Feuchtigkeitsverhältnisse sind nicht immer günstig, was in trockeneren Jahren geringe Grasernten verursacht, durchschnittlich über 60 bis 70 Dz. süßes Heu vom Hektar.

Klasse III. Feldwiesen, die am See oder Fluß gelegen sind, aber nicht überschwemmt werden oder ungenügenden Abfluß haben. Neben den besten Gräsern treten gröbere oder saure Pflanzen mit geringem Wert auf. In nassen Jahren ist die Heumenge größer, die Qualität aber schlechter, durchschnittlich 35 bis 60 Dz. vom Hektar.

Zu dieser Klasse gehören auch die mähbaren Almen.

Klasse IV. a) Trockene Wiesen mit sandigem Untergrund, die sich mehr zum Feldanbau eignen, mit sehr unzuverlässigen Erträgen; Heu sehr guter Qualität von 20 bis 35 Dz. vom Hektar; b) nasse Wiesen, die sehr schlechtes Heu liefern, obgleich der Ertrag ein großer ist, mit erschwertem Zugang; c) Wiesen, die hinsichtlich der Güte und der Menge des Heus, sowie der Lage nach zur Klasse III gerechnet werden müßten, aber infolge des schwierigen Zutritts sowie der ungleichen Oberfläche (Sträucher, Steine), die das Abernten erschwert, zur IV. Klasse kommen.

Klasse V. a) sumpfige Wiesen, die Heu sehr schlechter Qualität liefern, das sogar von den Ochsen ungern gefressen wird. Maschinenarbeit ist ausgeschlossen. Die Mäher stehen im Wasser. Wagen haben Zutritt nur im Winter oder zu sehr trockener Zeit; b) Wiesen höherer Klasse des fünften Wirtschaftsbezirks, die infolge Mangels an Arbeitskräften fast gar nicht ausgebeutet werden.

C. Weiden.

Klasse I. Feldweiden, die sich auf Grundstücken befinden, die ihrer Zusammensetzung nach mindestens zur Klasse III der Ackergrundstücke gerechnet werden, sowie solche Niederungsweiden, die nur andere Verwertungsart, bei geringem Aufwand, in Wiesen mindestens der Klasse III verwandelt werden können, sowie an Flüssen gelegene Weiden, die sich durch ausnahmsweise Fruchtbarkeit auszeichnen.

Zu dieser Klasse gehören auch leichter zugängliche Almen.

Klasse II. Feldweiden, die sich auf Grundstücken befinden, die ihrer Zusammensetzung nach mindestens zur Klasse V der Ackergrundstücke gerechnet werden, sowie solche Niederungsweiden, die leicht in Wiesen der Klasse IV verwandelt werden können, auch solche, die zur Umwandlung in Wiesen höherer Klassen bedeutenden Aufwand erfordern.

Zu dieser Klasse gehören auch die schwerer zugänglichen Almen.

Klasse III. Feldweiden, die sich auf Grundstücken befinden, die ihrer Zusammensetzung nach mindestens zur Klasse VII der Ackergrundstücke gehören, sowie solche Niederungsweiden, die mit geringem Aufwand in Wiesen der Klasse V verwandelt werden können, wie auch solche, welche zu ihrer Verwandlung in Wiesen der Klasse IV bedeutenderen Aufwand erfordern.

Klasse IV. Weiden, die sich auf Grundstücken befinden, die ihrer Zusammensetzung nach mindestens zur Klasse VII der Äcker gerechnet werden; sowie solche Niederungsweiden, die nur mit großem Aufwand in Wiesen der Klasse V verwandelt werden können.

Preise der Grundstücke in Einheiten.

§ 3 der Ausführungsbestimmungen.

Für jede Qualitätsklasse der Grundstücke in jedem Wirtschaftsbezirk werden Einheitspreise unter Anpassung an den durchschnittlichen Verkehrswert am 1. Juli 1923 nach folgenden Tabellen festgesetzt.

A. Aecker.

Wirtschaftsbezirk	Wert 1 ha Boden in Klasse:						
	I	II	III	IV	V	VI	VII
	In Tausenden Mark						
Erster	18 000	14 400	12 000	9 000	4 600	1 800	250
Zweiter	16 000	12 800	10 600	8 000	4 000	1 600	200
Dritter	14 000	11 200	9 200	7 000	3 400	1 400	150
Vierter	12 000	9 600	7 800	5 000	3 000	1 200	100
Fünfter	9 000	7 200	6 000	4 000	2 200	800	50

B. Wiesen.

Wirtschaftsbezirk	Wert 1 ha Boden in Klasse:				
	I	II	III	IV	V
	In Tausenden Mark				
Erster	24 000	19 200	12 000	5 000	2 400
Zweiter	21 000	16 800	9 400	4 200	2 000
Dritter	18 000	14 200	8 200	3 600	1 800
Vierter	15 000	12 000	6 800	3 000	1 400
Fünfter	12 000	9 600	5 200	1 800	400

C. Weiden.

Wirtschaftsbezirk	Wert 1 ha Boden in Klasse:			
	I	II	III	IV
	In Tausenden Mark			
Erster	12 000	6 000	2 500	1 200
Zweiter	10 000	5 000	2 000	1 000
Dritter	9 000	4 000	1 800	900
Vierter	7 500	3 400	1 500	700
Fünfter	6 000	2 400	900	400

Das Zubehör der Grundstücke.

§ 7 der Ausführungsbestimmungen.

Unter dem Zubehör der Grundstücke sind die Rechte zu verstehen, die dem Besitzer zustehen, gewissen Nutzen aus einem anderen Grundstück zu ziehen.

Zu Nutznießungen dieser Art gehören: das Weide- und Fischereirecht, das Recht der Entnahme von Holz, Reisig und Streu aus dem Walde usw.

Zwecks Berechnung des Wertes des Zubehörs der Grundstücke ist der Wert aller Nutzungen zu berechnen, die aus dem Zubehör auf Grund der Verkehrspreise vom 1. Juli 1923 hervorgehen und die Summe dieser Werte auf folgende Weise zu kapitalisieren:

1. bei erblichen Nutzungen ist die jährliche Summe dieser Nutzungen mit 25 zu multiplizieren;
2. bei Nutzungen, die unbestimmte Zeit dauern, ist die jährliche Summe dieser Nutzungen mit 12½ zu multiplizieren;
3. bei Nutzungen, deren Zeitdauer beschränkt ist, ist die Summe dieser Nutzungen mit der Anzahl der Jahre ihrer Dauer zu multiplizieren.

Festsetzung des Wertes des lebenden und toten Inventars, sowie der Gebäude.

§ 8 der Ausführungsbestimmungen.

Der Wert des lebenden und toten Inventars ist in Höhe von 10 Prozent des Gesamtwertes aller Grundstücke zu berechnen, die zu der Wirtschaftseinheit gehören.

In derselben Höhe ist der Wert der Wirtschafts- und Wohngebäude anzunehmen, die zur Landwirtschaft gehören.

Berücksichtigung der Entfernung der Grundstücke von der Eisenbahn.

§ 9 der Ausführungsbestimmungen.

Der Schätzungswert der Grundstücke, welcher auf Grund der Normen festgestellt wird, die in dem vorhergehenden Paragraphen enthalten sind, ist zu erhöhen bzw. herabzusetzen je nach der Entfernung der Grundstücke von der Eisenbahnstation bzw. der Eisenbahnhaltestelle.

Die Entfernung wird berechnet von dem Sitz der Wirtschaftsverwaltung, zu der die Grundstücke der betreffenden Wirtschaftseinheit gehören.

Die Berechnung dieser Erhöhung bzw. Verminderung erfolgt nach folgender Tabelle:

Entfernung von der Eisenbahnstation bezw. Haltestelle	Erhöhung	Verminderung
bis 7 km	10 Prozent	—
über 20 km bis 35 km	—	10 Prozent
„ 35 km	—	20 „

Die Berücksichtigung der Entfernung der Grundstücke von der Stadt.

§ 10 der Ausführungsbestimmungen.

Unabhängig von der Erhöhung bzw. Verminderung, die im vorhergehenden Paragraphen vorgesehen worden sind, wird der Schätzungswert, welcher auf Grund der in den §§ 3 bis 10 dieser Verordnung enthaltenen Grundsätze festgesetzt wird, um einen entsprechenden Prozentsatz erhöht, je nach der Entfernung der Grundstücke von den Grenzen der Stadt bzw. den Grenzen des klimatischen oder Quellenkurortes.

Die Berechnung dieser Erhöhung zeigt folgende Tabelle:

A. Entfernung von der Stadt.

Bevölkerung der Stadt:	Entfernung in Kilometern:			
	bis 3	über 3 bis 7	über 7 bis 14	über 14 bis 21
	Erhöhung			
bis 5000 Einwohner, sofern sich in ihr der Sitz eines Gerichts oder Steuerkasse befindet, bezw. über 5000 bis 8000	10%	—	—	—
über 8 000 bis 15 000	20%	10%	—	—
„ 15 000 „ 35 000	40%	20%	5%	—
„ 35 000 „ 150 000	60%	30%	10%	—
„ 150 000 „ 500 000	100%	75%	50%	25%
„ 500 000	200%	150%	100%	50%

Feststellung des Vermögenswertes in Kapitalien und Vermögensrechten.

Kapitalien.

§ 16 der Ausführungsbestimmungen.

Als Vermögen in Kapitalien wird angesehen:

1. Bargeld in polnischer Valuta und jegliche Forderungen (Guthaben) in dieser Valuta;
2. Gold, Silber usw. (Münzen und Erz);
3. inländische und ausländische Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Obligationen und andere Wertpapiere, sowie Aktien und Anteile ausländischer Gesellschaften und Genossenschaften;
4. ausländische Valuten und Devisen sowie Forderungen (Guthaben) in diesen Valuten.

Die unter 1 genannten Kapitalien sind nach ihrem Nominalwert abzuschätzen; die unter 2 bis 4 genannten Kapitalien dagegen sind nach dem durchschnittlichen Kurse bzw. der Börsenschätzung vom 1. Juli 1923 abzuschätzen.

Als Kapitalvermögen werden nicht periodische Entschädigungen für Lohnarbeit oder Dienstgehälter bis zur Höhe einer einmonatlichen Entschädigung sowie Einkommen aus Versicherungen jeglicher Art angesehen.

Vermögensrechte.

§ 17 der Ausführungsbestimmungen.

Zu den Vermögensrechten werden Rechte auf Renten oder andere sich wiederholende Nutzungen und Leistungen gerechnet, die dem Berechtigten lebenslänglich oder für die Lebenszeit einer anderen Person, für bestimmte oder unbestimmte Zeit, aber mindestens für 5 Jahre zustehen und die entweder aus einem Vertrag als gegenwärtige Leistung für Vermögenswerte oder aus einer letztwilligen Verfügung, Schenkung oder Familienstiftung hervorgehen.

Zwecks Abschätzung oben genannter Rechte ist der kapitalisierte Geldwert einer einjährigen Nutzung oder Leistung nach folgenden Grundsätzen anzunehmen:

1. Bei erblichen Nutzungen und Leistungen wird als kapitalisierter Wert die 25fache jährliche Summe angenommen bei Nutzung und Leistungen auf unbestimmte Zeit dagegen die 12½fache Summe, sofern nicht die Bestimmungen des Absatzes 2 und 3 dieses Paragraphen Anwendung finden, oder sofern der Zahler nicht auf andere Weise Umstände nachweist, die die Zeitdauer der erwähnten Nutzungen bzw. Leistungen beschränken.

2. Wenn das Recht durch die Lebenszeit des Berechtigten oder einer anderen Person begrenzt ist, dann wird der kapitalisierte Wert gemäß dem Alter derjenigen Person am 1. Juli 1923 festgesetzt, mit deren Tode das Recht erlischt. Als kapitalisierter Wert wird angenommen bei einem Alter:

bis zu	15 Jahren			der	18fache
über	15 Jahre bis	25 Jahre		„	17 „
„	25 „ „	35	„	„	16 „
„	35 „ „	45	„	„	14 „
„	45 „ „	55	„	„	12 „
„	55 „ „	65	„	„	8½ „
„	65 „ „	75	„	„	5 „
„	75 „ „	80	„	„	3 „
„	80 „			der	2fache

Wert der einjährigen Nutzung oder Leistung.

3. Wenn die Zeitdauer der Berechtigung vom Leben mehrerer Personen auf die Weise abhängig gemacht worden ist, daß im Falle des Todes irgend einer dieser Personen das Recht auf die Nutzung oder Leistung erlischt, dann ist bei der Berechnung des Wertes nach der Skala, die in Absatz 2 dieses Paragraphen wiedergegeben ist, maßgebend das Alter der ältesten Person; wenn dagegen die Berechtigung erst mit dem Tode aller erlischt, dann wird der Wert nach dem Alter der jüngste Person berechnet.

4. Bei Nutzungen und Leistungen, die durch einen von vornherein bestimmten Termin begrenzt sind, wird der kapitalisierte Wert nach folgender Hilfstabelle festgesetzt:

Anzahl der Jahre	Kapitalisierter Wert Mk.	Pf.	Anzahl der Jahre	Kapitalisierter Wert Mk.	Pf.
1	1	0.0	44	21	37.1
2	1	96.2	45	21	54.9
3	2	88.6	46	21	72.0
4	3	77.5	47	21	88.5
5	4	63.0	48	22	04.3
6	5	45.1	49	22	19.5
7	6	24.2	50	22	34.2
8	7	00.2	51	22	48.2
9	7	73.3	52	22	61.8
10	8	43.5	53	22	74.8
11	9	11.1	54	22	87.3
12	9	76.0	55	22	99.3
13	10	38.5	56	23	10.9
14	10	98.6	57	23	22.0
15	11	56.3	58	23	32.7
16	12	11.8	59	23	43.0
17	12	65.2	60	23	52.8
18	13	16.6	61	23	62.4
19	13	65.9	62	23	71.5
20	14	13.4	63	23	80.3
21	14	59.0	64	23	88.7
22	15	02.9	65	23	96.9
23	15	45.1	66	24	04.7
24	15	85.7	67	24	12.2
25	16	24.7	68	24	19.4
26	16	62.2	69	24	26.4
27	16	98.3	70	24	33.0
28	17	33.0	71	24	39.5
29	17	66.3	72	24	45.6
30	17	98.4	73	24	51.6
31	18	29.0	74	24	57.3
32	18	58.9	75	24	62.8
33	18	87.4	76	24	68.0
34	19	14.8	77	24	73.1
35	19	41.1	78	24	78.0
36	19	66.5	79	24	82.7
37	19	90.8	80	24	87.2
38	20	14.3	81	24	91.5
39	20	36.8	82	24	95.7
40	20	58.5	83	24	99.7
41	20	79.3	84	25	00.0
42	20	99.3	und höher		
43	21	18.6			

Wenn jedoch die Zeitdauer der Berechtigung außerdem von der Lebenszeit einer oder mehrerer Personen abhängt, dann darf der kapitalisierte Wert, der nach den Bestimmungen des Abs. 2 und 3 dieses Paragraphen errechnet wird, nicht überschritten werden.

5. Wenn die Summe oder der Geldwert der Nutzungen und Leistungen nicht festgesetzt ist, dann werden dieselben auf Grund der Summe berechnet, die im letzten Jahre entrichtet worden ist; wenn jedoch noch kein ganzes Jahr der Nutzungen und Leistungen verflossen ist, dann auf Grund der Summe, die voraussichtlich im laufenden Jahr entrichtet werden wird.

Festsetzung des Wertes der Hauseinrichtung und anderen Gegenstände, die dem persönlichen Gebrauch dienen.

§ 18 der Ausführungsbestimmungen.

Unter dem Ausdruck Hauseinrichtung sind zu verstehen: Möbel, Kleidung, Geräte, Wäsche, Betten, Teppiche, Gardinen, Porzellan, Bilder, Küchengerät usw. mit Ausnahme von Gegenständen aus Platin, Gold, Silber und kostbaren Steinen.

Der Verkehrswert der Hauseinrichtung wird nach folgender Tabelle festgesetzt:

Bestimmung des Raums	Art der Einrichtung								
	Luxuseinrichtung			wohlhabende Einrichtung			Durchschnittseinrichtung		
	Größe des Raums								
	groß	mittel	klein	groß	mittel	klein	groß	mittel	klein
	In Tausenden Mark								
Salons, Boudoirs usw.	300 000	240 000	200 000	250 000	120 000	100 000	80 000	60 000	50 000
Herrenzimmer, Kanzeleien, Empfangszimmer usw.	200 000	150 000	120 000	100 000	80 000	60 000	50 000	40 000	30 000
Schlafzimmer	100 000	75 000	60 000	50 000	40 000	30 000	25 000	20 000	15 000
Eßzimmer	80 000	60 000	50 000	30 000	25 000	20 000	15 000	12 000	10 000
Küchen	40 000	30 000	25 000	20 000	15 000	12 000	10 000	8 000	5 000

Falls sich in der Wohnung Räume befinden, die eine verschiedenartige Einrichtung enthalten, z. B. eine wohlhabende und eine Durchschnittseinrichtung, dann ist jede Einrichtung, die sich in dem betreffenden Raum befindet, nach der Art abzuschätzen, welche der überwiegenden Anzahl der Gegenstände entspricht, die zu der Einrichtung gehören.

Der Wert der Gegenstände aus Platin, Gold, Silber und kostbaren Steinen, sowie anderer Gegenstände, die dem persönlichen Gebrauch dienen, z. B. Rennpferde und Zugpferde, Wagen, Automobile usw., sind besonders nach ihrem durchschnittlichen Verkehrswert abzuschätzen.

Kleine Rundschau.

* **Telegramme in eigener Handschrift des Absenders.** Versuchsweise werden gegenwärtig in Paris in dreißig Postämtern Telegramme in eigener Handschrift des Absenders angenommen und nach zwei Städten befördert, nämlich nach Lyon, als dem wichtigsten Handelsplatz, und nach Straßburg, dem als neugewonnener französischer Stadt damit eine Liebenswürdigkeit erwiesen werden soll. Diese „Teleautogramme“ werden durch Rohrpost an ein Postamt gesendet, wo sie nach einem ähnlichen Verfahren, wie es bei der telegraphischen Übertragung von Photographien von dem deutschen Gelehrten Professor Korn angewandt worden ist, nach dem Empfangsort übertragen werden. Vorbedingung ist, daß die „Teleautogramme“ von einer besonderen Tinte und auf ein besonderes in Quadrate eingeteiltes Blatt geschrieben werden. Der Vorteil ist, daß der Empfänger die Handschrift des Absenders wie auf einem Briefe vor sich sieht, so daß Täuschungen vermieden werden können, und daß besondere Zeichen, deren Bedeutung nur der Empfänger kennt, sowie auch Stenographie verwendet werden dürfen. In Handels- und Börsenkreisen ist man auf die Entwickelung des neuen Verfahrens besonders gespannt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Januar.

§ **Evangelisch-kirchliche Personalnachrichten.** Ordiniert: die Kandidaten des Pfarramts Geddert, Gernhuber und Walther. Berufen: die Pfarrer Fischer aus Langenolingen nach Waldau, Pirwitz aus Warlubien nach Pletzko; Benade von Nordheim nach Lettberg, Krause von Zduny nach Lessen, Walther von Griewenhof nach Kl. Dreidorf und der Hilfsprediger Weick in Krokow zum Pfarrer daselbst; der Pfarrer Mattke aus Rogasen zum Pfarrer in Libau und der Hilfsprediger Walther in Milostowo zum Pfarrer daselbst; die Pfarrer Flatau in Jägerhof nach Pogorzela, Pahl aus Gollub nach Kensau, Stolpe aus Wronke nach Zduny und der Hilfsprediger Geddert aus Neumark nach Lissewo; der Pfarrer Schwär aus Ritschenwalde nach Rauden.

§ **Deutsche Flüchtlingsfürsorge.** Nach einem Erlaß des deutschen Reichsarbeitsministers vom 30. November 1923 beträgt der Höchstbetrag bei Familien das Doppelte (nicht mehr das Dreifache) der für das höchstunterstützte Familienglied zu zahlenden Unterstützung.

§ **Der Hebammentarif** ist, dem „**Zuge der Zeit**“ folgend, ebenfalls erhöht worden. Er ist, worauf die städtische Polizeiverwaltung hinweist, in der neuesten Nummer des „Stadtanzeigers“ veröffentlicht. — Wünschen wir den neu erscheinenden Säuglingen, daß ihr Lebensweg „von der Wiege bis zur Bahre“ nicht andauernd in dem Zeichen von Teuerung und Tariferhöhungen stehen möge, unter dem die Kleinsten der Kleinen jetzt in die Welt treten.

§ **Miljonówka.** In der letzten Ziehung gewann das Los Nr. 2 523 674, das in Lemberg verkauft war.

§ **Die Hundesperre** ist neuerdings wieder auf die Dauer von drei Monaten, bis 17. April, über Bromberg verhängt worden. Die „Freizeiten“, die hier die einzelnen Drei-Monats-Sperrzeiten trennten, sind seit Jahr und Tag immer nur sehr kurz gewesen, und haben kaum jemals länger gedauert als 4—6 Wochen, manchmal aber viel kürzere Zeit.

§ **Für Militärrenten zuständig** ist im ehemals preuß. Teilgebiet allein die Wielkopolska Izba Skarbowa (Großpolnische Finanzkammer) in Posen. An sie haben sich in Zukunft in Sachen von Militärrenten alle Interessenten zu wenden.

§ **Beschlagnahmt** wurden auf dem Bahnhof 40 Pack Tabak.

§ **Diebstähle.** Im Hause Bahnhofstraße (Dworcowa) 52 wurde ein Treibriemen gestohlen, und an einer anderen Stelle Kleider und Wäsche.

§ **Festgenommen** wurden gestern je zwei Personen wegen Diebstahls, Betruges und Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 23. 1., im Zivilkasino: Liederabend von Ellen Conrad. Am Flügel: Emil Bergmann. Das Programm bringt Lieder von Herzogenberg, Mendelssohn, Marx, Mittmann, Strauß u. a., von denen viele zum ersten Mal in Bromberg vorgetragen werden. (Vorverkauf: Buchhdlg. Hecht.)

Verband deutscher Handwerker in Polen E. V. Von Mittwoch, den 23. Januar 1924 ab, ist die Steuerberatungs- und Dolmetscherstelle Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14 für unsere Mitglieder jeden Tag, nachmittags von 3—6 Uhr, zur Abgabe der Vermögenserklärung geöffnet. Näheres siehe Anzeige. (4558

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 23. Januar 1 890 000 Mp.

Die polnische Mark am 21. Januar. Danzig 0,583—0,587, Auszahlung Warschau 0,568—0,572; Prag 3,35—4,15, Auszahlung Warschau 3,47—4,27½; London, Auszahlung Warschau 40½ Mill.

Warschauer Börse vom 21. Januar. Schecks und Umsätze: Belgien 408 000—406 000, Holland 3 670 000, London 41 850 000 bis 41 500 000, Neuyork 9 875 000—9 850 000, Paris 436 000—432 000, Schweiz 1 707 000, Prag 287 200—285 400, Wien 139,60—138,75, Italien 431 000, Goldfrank 1 893 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 875 000—9 850 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 21. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,568 Geld, 0,572 Brief. Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 135,66 Geld, 136,34 Brief, 100 Rentenmark 136,158 Geld, 136,842 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,583 Geld, 0,587 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,9152 Geld, 5,9468 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 137,157 Geld, 137,843 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,9152 Geld, 5,9448 Brief, Holland 100 Gulden 218,45 Geld, 219,55 Brief, Zürich 100 Franken 102,25 Geld, 102,75 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 21. Januar		In Millionen 19. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1576050	1583950	1576050	1583950
Buen.-Air. Pes.	1356600	1363400	1366550	1373425
Belgien 1 Frcs.	173575	174435	175560	176440
Norwegen Kr.	597510	597490	595508	598492
Dänemark Kr.	713213	713787	732065	735345
Schweden Kr.	1103250	1106760	1102238	1107762
Finnland 1 Mk.	105735	106265	105735	106265
Italien 1 Lire	182543	183457	185535	186465
England Pf.St.	17855250	17944950	17915100	18004900
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210000
Frankreich Fr.	187051	187969	192268	193232
Schweiz 1 Frc.	732163	736837	732664	736336
Spanien 1 Pes.	536157	538843	536157	538843
Tokio 1 Yen	1875300	1884700	1855350	1864650
Rio de Jan. 1 Milreis	445888	446112	443888	446112
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59,550	59,850	59,550	59,850
Prag 1 Krone	123091	123709	122792	123208
Budapest 1 Kr.*	147,630	148,370	147,630	148,370

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 21. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,79½, London 24,41, Paris 25,30, Wien 0,0081¼, Prag 16,90, Italien 25,07½, Belgien 23,80, Holland 215, Berlin 1,35.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 19. Januar für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 310 000, 1 Silbermark 920 000, 1 Dollar, große Scheine 9 850 000, kleine 9 751 000, 1 Pfund Sterling 41 250 000, 1 franz. Franken 426 000, 1 Schweizer Franken 1 690 000, 1 Złoty, Serie 2 1 500 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 21. Januar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 1000—950. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2200. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 900. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 250. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 80—70. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 725. R. Barcikowski 1.—6. Em. 200. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 1300—1100—1200. H. Cegielski 1.—9. Em. 320—280. Centrala Rolników 1.—7. Em. 130. Centrala Skór 1.—5. Em. 1000—900. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 325. Goplana 1.—8. Em. 400. C. Hartwig 1. bis 6. Em. 280. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1800. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 70—80. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 180. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2300. Iskra 1.—3. Em. 900—850. Len w Toruniu 400. Lakoma 1.—2. Em. 250. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 20 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 10 500—10 000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 400—350—375. Orient 1.—2. Em. 105. S. Pendowski 1.—3. Em. 280. Płótno 1.—3. Em. 300—290. „Przędza“ Węclewski i Śliwiński 1.—2. Em. 150. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 700—600. Pneumatik 1.—4. Em. 70 bis 65. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 80—75. Tkanina 1.—4. Em. 200—190. Tri 1.—3. Em. 1100. „Unja“ (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2800. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4500—4250—4500. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 200—190. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 625—600. Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 16. Jan. bis 22. Januar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 36 000 000—39 000 000 M., Roggen 24 000 000—27 000 000 Mark, Futtergerste 22 000 000—23 000 000 M., Braugerste 25 000 000—26 500 000 M., Felderbsen —,— bis —,— Mark, Viktoriaerbsen —,— bis —,— Mark, Hafer 24 000 000 bis 26 500 000 M., Fabrikkartoffeln 4 000 000—5 000 000 M., Speisekartoffeln —,— M., Heu, lose —,— M., Wicken —,— bis —,— M., Seradella —,— bis —,— Mark, Peluschken —,— bis —,— Mark, Weizenmehl 70%, (inkl. Sack) —,— bis —,— Mark, Roggenmehl 70%, (inkl. Sack) 46 000 000 bis 50 000 000 M., Weizenkleie 20 000 000 M., Roggenkleie 18 000 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)
Weizen 35 000 000—39 000 000 M., Roggen 24 000 000—26 500 000 Mark, Gerste 23 000 000 M., Braugerste 24 000 000—27 000 000 Mark, Hafer 24 000 000—27 000 000 M., Roggenmehl 45 000 000—48 500 000 Mark, Weizenmehl 65 000 000—69 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 17 500 000 M., Weizenkleie 19 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 26 000 000—29 000 000 M., Serradella 20 000 000 bis 25 000 000 M., Wicken 23 000 000—26 000 000 M., Felderbsen 30 000 000—35 000 000 M., Viktoria-Erbsen 53 000 000—58 000 000 M. — Vergrößerte Zufuhren. Tendenz: schwächer.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 21. Januar franko Waggon Danzig. Weizen fest 10,50—10,90, Roggen fest 6,50—6,75, Gerste 6,25—6,75, Hafer 5,75.

Berliner Metallbörse vom 21. Januar 1924. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,03—1,06, Originalhüttenweichblei 0,58—0,60, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,63—0,65. Remalted Plattenzink 0,50—0,52, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- od. Drahtb. 2,00, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,10, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,75—4,80, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 4,60—4,65, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,65 bis 0,67, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 88,00—88,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 21. Januar in Zawichost — (—), Warschau — (—), Plock — (—), Krakau — (—), Thorn 2,18 (2,13), Fordon 2,18 (2,10), Kulm 1,85 (2,07), Graudenz 2,44 (2,52), Kurzebrak 2,62 (2,50), Montau 2,00 (1,87), Piekel 2,08 (1,93), Dirschau 2,26 (2,09), Einlage 2,36 (2,04), Schiewenhorst 2,62 (2,20) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Firma C. F. Müller, Boguszewo, hat 4½ Zentner Rübenkreude und die Kunsthonigfabrik Dr. W. A. Henatsch, Unislaw, 1½ Zentner Honig an die Armen des hiesigen 7. Bezirks ohne Unterschied der Konfession durch den Armenvorsteher Gorczynski gratis verteilen lassen und haben dadurch in anerkennenswerter Weise zur Linderung der Not beigetragen. (11904

Am 20. Januar 1924 verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriges Mitglied

Herr

Hugo Gundlach

im Alter von noch nicht 55 Jahren.

Dem Vorstande angehörend, hat der Verblichene lange Jahre für das Wohl des Vereins gearbeitet. Sein offener Charakter und seine edle Gesinnung sichern ihm ein dauerndes Andenken. 1016

Verein j. Kaufleute zu Bromberg e. V.

Am 17. 1. cr. verschied nach schwerem Leiden unser Mitglied

Herr Fritz Stephan

im Alter von 51 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein eifriges Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Verein j. Kaufleute zu Bromberg e. V.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Mutter, sage ich hiermit Allen, besonders Herrn Pfarrer Hesekiel für die trostreichen Worte am Sarge

meinen innigsten Dank.

4554 **Gustav Knebe.**

Besitzerin hätte gern

Austausch

von **Lebensmitteln** an Angehörige in Deutschland, gegen Angehörig. hier in Polen. Anfr. unter **D. 1007** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Perf. Schneiderin

empfiehlt sich auß. dem Hause. **Smitowska**, Grunwaldzka 107. 4534

Tanzunterricht.

Neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen am **24. u. 29. Januar.** Anmeldungen nimmt entgegen 644
Herta Plaesterer, Tanzlehrerin, Bahnhofstr. 3.

Massagen

in u. außer dem Hause werden sachgemäß ausgeführt **H. Menzel** Warmińskiego 2. 1059

Fuchsfelle zum Färben sowie

Pelzsachen jeder Art zum **Neu-** u. Aufarbeiten, fachgemäß und schnell, werden angenomm.

Hüte, Fantasies usw.

in jeder Preislage.

Ballblumen.

Martha Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) **4.**

Fr. Hege 401

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Bydgoszcz

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78

Ausstellungshaus Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Wilh. Matern

Dentist 12197

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Geldmarkt

Gesellschafter

zur Gründung einer poln. Gesellschaft am hiesigen Platze mit Kapital von Ausländer gesucht. Es kommen nur Teilhaber in Frage, die sich an dem betr. Unternehmen selbst mit betätigen. Angebote erfolgen unter **C. 1006** an die Geschft. d. Bl.

1000 Dollar

in Polenmark beteilige mich still od. aktiv an gut geh. Gesch. Off. u. **J. 4506** a. d. Gschst. d. Z.

Handelsunternehmen 1. Kategorie sucht gegen gute Verzinsung bei einwandfreier Sicherheit

Darlehen

i. Polenmk. auf Dollar- od. Zlotybasis. Rückzahlung nach Vereinb. Off. mit Angabe der Höhe des freien Betr. erb. unter **U. 4533** an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat

Gutsbesitzersohn

Ref.-Lt. a. D., anf. 30, groß, ev., poln. Nat., wünscht **Einheirat** in größ. Landwirtsch. von 200 Morgen aufwärts. Verm. 1000 Ztr. Rogg. Off. erb. unt. **S. 4527** an d. Geschäftsst. d. Z.

Einheirat od. Pachtung.

Suche für meinen Bruder, evangl., poln. Staatsb., hervorrag. tücht. Ldw., sol., strebs., herzensgt. Char., pass. Einh. od. Pachtung von Mühle, Landwtsch. od. dgl. Ca. 1500 Ztr. Roggen, etwas leb. u. tot. Inventar vorh. Off. unter **W. 4450** an die Geschäftsst. dieses Bl.

Zur Anfertigung von

Trauer-Anzeigen

empfiehlt sich

A. Dittmann, G. m. b. H.

Steinkohlen, Oberschl. u. Dabrow. Schmiedekohlen, Hüttenkoks

empfiehlt waggonweis.

Carl Feyerabend

Pomorska 38 626
Tel. 65. Gegr. 1869.



MARKE

TEEKANNE

„der Gehaltvolle,"

also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch 973

Infolge sehr günstigen Einkaufes eines ganzen Grabsteinlagers bin ich in der Lage,

Grabsteine

zu konkurrenzlos billigen Preisen abzugeben. 4263

Prachtvolle

Waschtischgarnituren

in **Marmor** u. **Kunststein** billigst.

G. Wodsack, Steinwarenfabrik, **Dworcowa 79.** Telefon 651.

Lieferung z. Frühjahr behalte gratis auf Lager.

Rudolf Alber

Vertreter der Firma „Saturn", Danzig
Gdańska 31-32, Hinteraufg. 3 Tr.

Kommissionslager für Konditorei- und Bäckereibetriebe, a. L. Marzipanm., Kokosraspel, Kuvertüre usw.

12268 **Spedycja Bydgoska**

Tel. 1787 **ul. Warszawska 17** Tel. 1787

stellt Gespanne

zu jeder Tageszeit

zu konkurrenzlosen Preisen.

Stellengesuche

Für hervorragenden zielbew., verheir.

Landwirt mit 30jähr. Praxis, der nur unter schwierigsten Verhält. d. von ihm übernommenen Güter stets auf die Höhe gebracht hat, worüber beste Zeugnisse u. Ref. vorh. sind, Stell. gesucht. Selbiger ist kath., dtsch. u. poln. in Wort u. Schrift mächt., stellt hohe Kaution, übenimmt evtl. Pachtadministration. Auf hohes Eink. ist nicht abgesehen, jedoch auf ehrenhafte Position. Gefl. Offerten unter **B. 4538** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Werkmeister,

verh., ev., 45 J. alt, älterer Praktiker, firm für jeden Betrieb und allgemein. Maschinenbau, landwirtschaftl. Maschinen, Geräte, sucht passende Stellung im Betrieb als solcher od. erster Monteur, evtl. auf größ. Gut. Offert. u. **K. 4509** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Unverheirateter Rechnungs-Führer

empfohlen als in jeder Hinsicht zuverlässig u. der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, sucht bald Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter **H. 832** an die Geschäftsstelle dies. Zt.

Junger Mann

Bürokraft, im Besitz erstklass. Zeugnisse, der poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., befindet sich in ernster Notlage, da arbeitslos und sucht per sof. Stellung resp. irgendeine Beschäftigung, a. liebst. als **Eleve** auf einem Gut. Gefl. Off. unter **Z. 974** an die Gst. d. Z.

Ehrlicher Mann, 30 Jahre alt, ledig, beid. Sprachen mächt., sucht in irgend e. Restaurant od. Café eine Stelle als **Kellner** od. **Geschäftsführer.** Bin i. Warschau 4 Jahre in leit. Stellg. tätig gewesen. Off. u. **W. 4540** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. 4. 24 Stellung als 1008

Gutsförst. od. Feldh.

44 J. alt, verh., Antr. **J. Gostomczyk**, Dom. Góra b. Zblewo.

Offene Stellen

Provisions-Reisender

für **Pommerell-n** von einer Kolonialw.-Großhandlung gesucht. Offerten unter **B. 978** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wegen Heirat des jetzigen sucht zum 1. 4. oder früher unverheir.

Guts-Förster

beider Landessprachen mächtig. 342

Gutsverw. Przysiek p. Toruń-Rozgarty.

Tüchtige, erfahrene

Verkäuferin

mit guten Umgangsformen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt verlangt. 4553

Konditorei **Julius Grey,** Gdańska 23.

Eine erstklassige

Mamsell

für die Hotelküche sucht 966

Hotel Centralny, Grudziądz.

Begabte

Anfänger

mit **Mal-** und **Zeichentalent** gesucht. Meldg. 853 Gdańska 153. II, r.

Suche zum 1. April unverh., erfahrenen

Gärtner.

Bienenzucht Beding. Meldungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnissen zu richten an

Rittergut Skarszewo, bei Laskowice, powiat Swiecie, Pomorze. 997

Gesucht zum 1. April

verh. Gärtner

mit **Burschen** f. größ. Gärtnereibetr., selbsttätig, erfahren i. Fach; Jäger bevorzugt.

Fohlenfütterer

mit **Hofgängern**, durchaus erfahren und zuverlässig, f. hies. Warmblutzucht. 1004

Für beide Stellungen werden nur Bewerber berücksichtigt, die beste Empfehlungen nachweisen können.

Falkenthal, Sluvowo, Kr. Bydgoszcz. Tel. Mrocza 23.

Zum 1. 4. d. J. verh.

Schmied

mit eigenem Handwerkszeug u. **Scharwerkern** gesucht. 999

H. Temme, Król. Dąbrówka, Niewald.

Schmiede u. Stellmacher

die an Radmaschine arbeiten können, sucht

R. Gabrecht, 986 **Jabłonowo, Pomorze.**

Chauffeur

polnisch. Staatsbürger deutscher Nationalität, der polnischen Sprache mächtig, nach Poznań für sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter **W. 943** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Von sofort oder 1. 2. d. Js. unverh., evang.

Wirtschafts-Eleve

gesucht. 980

H. Temme, Król. Dąbrówka, Niewald (star. Grudziądz.)

Suche zum baldigen Antritt einen 995

Lehrling

zur gründlichen Ausbildung in d. Gärtnerei, sowie einen in landwirtschaftlich. Arbeiten erfahr., unverheiratet.

Knecht.

Paul Borrmann, Kowalewo, pow. Wąbrzeźno, Pom. Gärtnerei, Baumschule und Samenzucht.

Junger Mann

d. Lust hat d. **Molkereifach** zu erlernen, kann zum 1. Februar oder spät. in hiesig. Dampfmolkerei eintreten. 955 Lehrzeit 2 Jahre und Taschengeld. **Pätzold,** Ostrowite, p. Chojnice.

Gärtnerlehrling

wird eingestellt. Freie Station. 3 jährg. Lehrz.

R. Handeke, Kunst- u. Handelsgärt. **Chełmża** (Culmf.) Pom.

Arbeitsbursche

verlgt. **Malerwerkstatt Fischer,** Łokietka (Prinzenstraße) 2. 4535

Perfekte

Wäschenäherin

für Damen-, Herren- u. Kinderwäsche gesucht per sof. auf 4 Wochen. **Dental-Depot „Dentos"** Gdańska 164. 9 1

Hausschneiderin

verlangt **Budzinska, Jagiellońska 65/66.**

Suche zum 1. oder 15. Februar gebildete, evangl., tüchtige

Gärtnerin

für mittl. Gutsgarten. Bew. **eingeschr.** einsenden an 100

Frl. v. Koerber, Gr. Schönwalde (Szynwald), powiat Grudziądz.

Suche für den 15. Februar ein musikal.

Kinderfräulein

(a. l. Fröblerin) z. m. 3 Kindern 8, 7 u. 4 J. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. und Lebenslauf zu senden an 998

Frau E. Feldtkeller, Kleefelde, p. Papowo-Toruńskie, Kr. Thorn, Pommerellen.

Für sofort oder 1. 2. 24 wird ein tüchtiges 919

Stubenmädchen

und ein ehrliches und fleißiges

Küchenmädchen

gesucht.

Frau Charlotte Gäkel, Sosnówka, pocz. Ryńsk, pow. Wąbrzeźno.

Ein ordentliches

Mädchen

von gleich gesucht. 975

Alt-Aromberg (Stara Bydgoszcz).

Saubere, ehrliche

Stütze

oder **bess. Mädchen,** das alle Arbeiten eines kinderlosen Haushalts besorgt, kochen u. backen kann, evtl. bei Familienanschluß zu baldigem Eintritt gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften an

M. Lange, Chełmża (Culmsee), Markt Nr. 5. 990

Jüng. saubr. **Aufwärterin** verlangt **Buchert,** Gdańska Nr. 156. 4545

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. **Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl. Herm.-Frankeit. 1a. Tel. 885** 11489

Grundst. i. Deutschl.

69 Morgen Gerste- u. Rotkleeboden, darin 10 Morgen beste Wies., Hälfte gut. Torf, kompl. m. leb. u. tot. Inv., liegt im Dorf an Chaussee u. Schule. Gebäude in Ordn., Altenteil jährl. 135 M. ein. 70jährigen Mann., Privatgrundst. schuldenfrei, geg. größ., nur Privat nach Polen **zu tauschen.** Ausk. ert. Bes. 990

Jarka, Wielowitz, p. Sepólno (Pomorze).

Suche zu kaufen:

1 Villa od. Geschäftshaus.

Offerten erbitte unter **T. 902** an die Gst. d. Z.

Wegen Aufgabe der Zucht

verkaufe

6 Gänse, 1 Gänserich

(Brüter). Gleichzeitig steht ein 95

gebrcht. Dampfdreschsatz

(Garet & Sons) zum Tausch gegen eine gute

neue Lokomobile

Preuß, Gr. Partenschin b. Lisnowo, powiat Grudziądz.

Echter Jagdhund, 6 Mon. a., zu verk. 4474 **Janus, Kujawska 15a.**

Für meinen Neubau suche 945

Eisernen Fabrik-Schornstein

ca. 15 m hoch, 33—36 cm Durchm.,

Transmissions-Welle

24 m lang, 60—65 mm Durchm. mit dazu gehörigen **Ringschmierlagern.** Angeb. erbittet

J. Blumenthal, Kistenfabr. **Włocławek.**

Schafwolle

kauft zu höchsten Tagespreisen

auf Grund fester Valuta bei prompter Barzahlung bei Abnahme oder gegen Duplikat-Frachtbrief. 453

„LANA" T. z o. p.

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 30.

Tel. Nr. 374, 291, 1256.

Hbsch. möbl. Stubenhdch. z. vk. **Jagiellońska 3, I.** 4536

Dobermann (Hündin), 7 Mon. a., verk. **Andreskowski,** Seminaryjna 14 4537

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 1275 auch auf Teilzahlung

Fabrik Jackowskiego 33.

---

2 gut erh. eichene Bettgestelle und eine weißseid. Weste z. vk. 4547 **Toruńska 31, I.**

Zu verkauf.: 1 **Schuhmacher-Steppmaschine, 2 Schreibtischpulte.** 4522 **Elisabethstr. 21 a.**

Gebrauchter, gut erhaltener

Teppich

zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. 977** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

1 eleg. jugdl. br. **Samt-Damenhut** (n.), 1 P. br. getr. **Halbschuhe,** Gr. 36, 2-3 P. getr. schw. H.-Hlbsch., 41, z. vk. **Długa 50, II.**

Gold, Silb., Platin, Stilmöbel u. and. Sachen kauft u. nimmt in Kommission

Dom Handlowy Bcia. Pióro

Plac Wolności 1. 892

Photoapparate

(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 12276

---

4 Webstühle 4541 vk. bill. **Gdańska 53, II.**

Schrotmühle

Kraftbetrieb, gut erhalten, verkauft 4549

Molkerei Słonawy, pow. Szubin.

Suche 914

Kaffee-behälter

zu kaufen.

Feliks Leśniewski, Toruń, Szeroka 41. Telefon 152.

Zu verk.: 1 **Kreissäge mit Blatt,** 60 cm Durchmesser. 4521 **Pomorska 15.**

Suche zu kaufen

2 Rollwagen

30—40 Ztr. Tragkraft. Angebote erbittet

Straszewski, Bydgoszcz, 1010 ulica Petersona 12a.

Gebrauchte, gut erhaltene 898

Oel- und Teerfässer

kauft

Biuro Handlowe, Ignacy Radoszewski, Bydg., Jagiellońsk. 35e. Telefon 1319.

Milch 980

von Klein-, Mittel- u. Großbesitz in Dauerlieferung kauft zu kulantesten Bedingungen

Molkerei Schweizerhof, Bromberg. Telef. 254.

Pachtungen

Pachtung

von 1500—4000 Morg. f. ehem. Rittergutsbes. Meldungen erb. 4544

Bury, Nurowo-Krajeńskie, pw. Wyrzyski Wielkop.

---

10 %

gebe für die

Ausfindigmachung

einer guten

Mühlen-pachtung

Offerten unter **Młynarstwo** an **Reklama Polska,** Gdańska 164, erbeten. 972

Wohnungen

3—5-Zimmer-Wohnung 436

gesucht. Miete nach Vereinbarung. Off. unt. **N 8348** an **„Reklama Polska"**, Gdańska 164.

Automobilfabrik

sucht im Zentrum der Stadt

Laden

Miete nach Vereinbarung. Offerten unter 8347 an Reklama Polska, Gdańska 164.

---

2 helle, 100 qm große

Räume

geeignet für gewerbl. Unternehm. od. Unterstellung von Möbeln sofort zu verm. 4544

Verk. Wiener Stühle, 1 vernick. Füllofen, mit Majolika ausgelegt.

Nowodworska 30.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. 11953

C. B. „Expreß", Jagiellońska 70.